


„Die Wiedergeburt Europas“



Von den Geburtswehen eines
emanzipierten Europas und
seinen Beziehungen zur
„einsamen Supermacht“

21. Internationale Sommerakademie

Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK), Burg Schlaining

Sonntag, 4. Juli – Samstag, 10. Juli 2004

„DIE WIEDERGEBURT EUROPAS“

Der völkerrechtswidrige Krieg der USA und ihrer „Allianz der Willigen“ gegen den Irak hat die Debatte über die Identität Europas neu belebt. Die Einteilung von US-Verteidigungsminister Rumsfeld in ein „altes“ und ein „neues“ Europa hat dazu ihr Übriges getan. Die von Jürgen Habermas und Jacques Derrida unter dem Titel „Die Wiedergeburt Europas“ angestoßene Diskussion über die Finalität Europas begleitet die Öffentlichkeit durch den Irak-Krieg und über den Prozess zur Verabschiedung einer EU-Verfassung hinaus.

Die Bedingungen, Ziele und Widersprüche einer „Emanzipation“ Europas von den USA stehen im Zentrum der politischen Auseinandersetzung. Soll sich die EU militärisch auf Augenhöhe zur „einsamen Supermacht“ USA hochrüsten oder können jene Kräfte mehr Gestaltungsmöglichkeiten erlangen, die der gegenwärtigen Militarisierung der internationalen Beziehungen das Konzept einer „Zivilmacht“ entgegensetzen wollen?

Der Verfassungsentwurf der nunmehr auf 25 Staaten erweiterten EU sieht eine Verpflichtung zur Aufrüstung vor und festigt den globalen militärischen Interventionismus. Welche Rolle spielen die neuen EU-Mitglieder im Ringen um ein deutsch-französisches Kerneuropa? Kommt die EU einem gesamteuropäischen kooperativen Sicherheitskonzept näher oder formiert der transatlantische Streit die Bedingungen für eine weitere globale Hegemonialmacht? Es stellt sich hier nicht nur die Frage der Sicherheit für Europa, sondern auch der Sicherheit vor Europa.

Die USA als Supermacht sind auch deshalb zunehmend „einsam“ geworden, weil ihr Konzept des Unilateralismus bzw. der militärischen ad-hoc-Allianzen dem Gewaltverbot der Vereinten Nationen entgegensteht. Ist die UNO angesichts des von den USA erklärten „permanenten Krieges“ gegen den Terror ihren Herausforderungen gewachsen? Welche Möglichkeiten zur Stärkung der Weltorganisation haben die Nationalstaaten, die Regionalorganisationen und die Zivilgesellschaft? Ist durch diese Entwicklung der Militärpakt NATO nicht schon längst zum Papiertiger geworden?

Die „zweite Weltmacht Öffentlichkeit“ (New York Times) hat nach den weltweiten Protesten gegen den Irak-Krieg im Prozess der Sozialforen die Debatte um einen alternativen EU-Verfassungsentwurf abseits neoliberaler und neoimperialer Strukturen begonnen. Dieser in der Geschichte beispiellose Prozess einer veränderten Bedeutung politischen Engagements stellt uns alle vor neue Aufgaben.

Thomas Roithner

PROGRAMM

Sonntag, 4. Juli 2004

15⁰⁰ Uhr **Anreise und Anmeldung**

18⁰⁰ Uhr **Begrüßung:** Gerald Mader (Präsident des ÖSFK)

Eröffnung: Helmut Bieler
(Burgenländischer Landesrat)

Festvortrag:
**Die Wiedergeburt Europas –
aber aus welchem Geiste?**
Ekkehart Krippendorff
(Friedensforscher, Freie Universität Berlin)

Empfang durch die Burgenländische Landesregierung

Montag, 5. Juli 2004

9³⁰ – 12³⁰ Uhr **Die Emanzipation des erweiterten Europas
und die USA als einsame Weltmacht**

**Europa zurück zum Selbstbewusstsein:
Bedingungen, Widersprüche und Ziele**
Dolores M. Bauer (Journalistin)

**Auf dem Weg zu einer neuen Weltordnung
Amerikanische Antworten
und europäische Antwortversuche**
Otfried Nassauer (Berliner Informationszentrum für
Transatlantische Sicherheit)

Moderation: Thomas Roithner (ÖSFK)

14³⁰ Uhr **Vorstellung der Workshops**

15⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr **Workshops**

19³⁰ Uhr **Grillabend im kleinen Burghof**

Die Wiedergeburt Europas

Von den Geburtswehen eines emanzipierten Europas

PROGRAMM

Dienstag, 6. Juli 2004

9³⁰ – 12³⁰ Uhr **Die Verfassung der EU und die europäische Friedenspolitik**

Die Finalität Europas –
Das Ende des Traums von der Zivilmacht?
Werner Ruf (Universität Kassel)

Die Entwicklung der europäischen
Sicherheitspolitik im Lichte der Verfassung
und der EU-Sicherheitsdoktrin
Corinna Hauswedell
(Internationales Konversionszentrum Bonn)

Moderation: Wolfgang Machreich
(Journalist, Die Furche)

15⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr **Workshops**

20⁰⁰ Uhr Podiumsdiskussion:
Die Anti-Amerikanismus-Debatte in Österreich
Peter Gerlich (Universität Wien)
Gudrun Harrer (Journalistin)
Peter Pilz (Autor und Abgeordneter)
Doron Rabinovici (Schriftsteller)
Erich Reiter (Landesverteidigungsministerium)

Moderation: Wolfgang Machreich
(Journalist, Die Furche)

PROGRAMM

Mittwoch, 7. Juli 2004

9³⁰ – 12³⁰ Uhr **Der transatlantische Streit um die globale Vormachtstellung**

Eine Strategie für Europa

Jürgen Rose (Oberstleutnant der Bundeswehr)

Kooperative Sicherheit oder/und globale Hegemonie?

Formationen und Ambitionen der Europäischen

Außen- und Sicherheitspolitik

Claudia Haydt

(Informationsstelle Militarisierung, Tübingen)

Moderation: Veronika Gasser

(Journalistin, Wiener Zeitung)

15⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr **Workshops**

20⁰⁰ Uhr **Filmabend gegen Krieg und Gewalt**

Donnerstag, 8. Juli 2004

9³⁰ – 12³⁰ Uhr **Engagement und Strukturen gegen die militärische Globalisierung**

Die globalisierungskritische Bewegung und die Gewerkschaften in Europa:

Engagement gegen Sozialabbau und Militarisierung

Josef Wall-Strasser (ATTAC,

Österreichischer Gewerkschaftsbund)

Challenges of the US peace movement in a time of 'War Against Terrorism'

David Krieger (Nuclear Age Peace Foundation, USA)

Moderation: Cornelia Krebs (Journalistin, ORF)

15⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr **Workshops**

20⁰⁰ Uhr **Ungehörte Friedensrufe und warum sie ungehört blieben. Eine Zeitreise durch die Friedensgeschichte**

mit Karl-Heinz Koppe (International Peace Research Association)

Die Wiedergeburt Europas

Von den Geburtswehen eines emanzipierten Europas

PROGRAMM

Freitag, 9. Juli 2004

9³⁰ – 12³⁰ Uhr **Die Zukunft des Multilateralismus in Zeiten des „permanenten Krieges“**

Herausforderungen für die Vereinten Nationen
angesichts des US-Unilateralismus
Hans-Joachim Heintze (Universität Bochum)

Die Neugeburt der NATO –
Von der Verteidigung zur Weltordnung
Norman Paech (Universität Hamburg)

Moderation: Johannes Marlovits
(Journalist, ORF)

15⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr **Workshops**

19⁰⁰ Uhr **Großes Burgfest mit**
Eldis La Rosa Group (Cuba – Chile – Colombia)

Samstag, 10. Juli 2004

9⁰⁰ – 9⁴⁵ Uhr **Friedensgottesdienst** mit Kaplan Franz Sieder

10⁰⁰ – 12³⁰ Uhr **Sicherheit und Sicherheitspolitik Europas**
Ernst-Otto Czempiel
(Friedensforscher, Hessische Stiftung Friedens- und
Konfliktforschung)

Moderation: Gudrun Harrer
(Journalistin, Der Standard)

13⁰⁰ Uhr **Abreise** der TeilnehmerInnen

WORKSHOPS

Die Workshops finden parallel jeweils die ganze Woche hindurch von 15 – 18 Uhr statt. Unterlagen für die Workshops finden sich ab 14. Juni auf <http://www.aspr.ac.at/sak2004.htm>

Workshop 1: Integrativworkshop

Mit dem Entwurf des EU-Konvents für eine Verfassung der Europäischen Union sind Fragen nach der grundlegenden Orientierung dieser sich herausbildenden politischen Union Europas neu aufgeworfen worden.

Solche Fragen sind:

- Versteht sich die EU als „Insel der Prosperität“, die es festungsmäßig abzusichern gilt?
- Oder will sie ernsthaft am Interessensausgleich zwischen den sog. Wohlstandsregionen, den sog. Schwellenländern und der an den Rand gedrängten Mehrheit der Weltbevölkerung in der „Peripherie“ arbeiten?
- Oder aber ist die Ignoranz gegenüber der „Peripherie“ Ausdruck neuer sozialer Kälte auch im Innern der EU-europäischen Gesellschaften?
- Will die EU als neuer militärischer Faktor in der Weltpolitik mit den USA bei der reibungsloseren Durchsetzung der neoliberalen Globalisierung und der militärischen Ausschaltung von „Störfaktoren“ (Terrorismus, Bürgerkriege, Auflösung von Staaten) wetteifern?
- Oder setzt sie auf alternative Modelle der friedlichen Konfliktursachenbewältigung und der globalen Entmilitarisierung?
- Welche Chancen hat eine „Zivilmacht“ Europa im weltweiten Konkurrenzkampf mit der uneinholbaren und zur Zeit uneinsichtigen Militärmacht USA?

Diese und ähnliche Fragen sollen unter Beteiligung der Vortragenden der Vormittage in den Workshops am Nachmittag vertiefend diskutiert werden.

Leitung: Peter Strutynski (Universität Kassel)

Workshop 2: Medien zwischen Krieg und Frieden

Jeden Tag berichten JournalistInnen über Konflikte. Dabei müssen sie stets Stellung beziehen – durch Auswahl, Sprache und Präsentation. Der Großteil der Berichterstattung, wie wir sie kennen, legt dabei keinen besonderen Wert auf Konfliktlösung oder Frieden. Mit diesen Defiziten beschäftigt sich der Workshop kurz in einem ersten Schritt – anhand von Beispielen aus der jüngeren Geschichte, vor allem anhand des dritten Golfkrieges.

In einem zweiten Schritt stellt sich die Frage, wie eine andere Berichterstattung aussehen könnte. Ein solches Modell, wie es zum Beispiel Johan Galtung vorgelegt hat, stellt eine gründliche Konfliktanalyse, Wahrhaftigkeit, Empathie und Konfliktlösung in den Mittelpunkt.

Auch wenn Friedensjournalismus nicht die verbreitetste Form der

Die Wiedergeburt Europas

Von den Geburtswehen eines emanzipierten Europas

WORKSHOPS

Berichterstattung ist, so lassen sich doch Beispiele finden: bei Friedensmedien, die in Krisengebieten gezielt für Versöhnung arbeiten, aber auch bei kommerziellen Medien, die in einigen Fällen friedensjournalistische Strategien anwenden. Mit Hilfe von Beiträgen in Film und Wort, Rollenspielen sowie praktischen Übungen analysiert der Workshop die Möglichkeiten einer konstruktiven Konfliktberichterstattung.

Leitung: Nadine Bilke (ZDF-Redakteurin)

Workshop 3: Pazifismus in und für Europa.

Projekt „Zukunftsfähiger europäischer Frieden“

Was Pazifismus ist, darüber herrscht keineswegs Konsens, sondern eher Konfusion. Dieser Workshop versucht deshalb ein empirisches und gehaltvolles Verständnis von Pazifismus herzuleiten und zwar historisch, politisch, ökonomisch, völkerrechtlich und friedenswissenschaftlich.

- Historischer Zugang: Kritik der Grundannahmen bürgerlicher und sozialistischer Friedensvorstellungen bis zum 1. Weltkrieg; Weltfriedensströmungen in den zwanziger Jahren; ihre Zerstörung durch den Faschismus; UN-Charta mit ihrem absoluten Gewaltverbot.
- Pazifistische Bedingungen nach Ende des Kalten Krieges: Der Epochenwandel schuf günstige objektive Bedingungen für Euro-Pazifismus. Stichworte: „Charta von Paris“ (1990), Konferenz der UN für „Umwelt und Entwicklung“, „Sevilla-Strategie“ der UNESCO, „Weißbuch“ der EU-Kommission „Wege ins 21. Jahrhundert“ (1994). Diese Bedingungen wurden rasch zerstört durch NATO-Osterweiterung und Militarisierung der EU.
- Pazifistischer Zukunftspfad: Herrschendes Konzept vom europäischen Frieden ist nicht zukunftsfähig. Pazifismus transzendiert es deshalb zum Verständnis vom „sustainable peace“, das ein langwieriges gesamtgesellschaftliches Konversionsprogramm anleiten soll.
- Pazifismus und PazifistInnen: Weil nicht nur die „objektive“, sondern auch die „subjektive“ Dimension des Konversionsprozess interessiert, sollen pazifistische Menschen als Vorbilder vorgestellt werden. Am Ende des Workshops steht die Suche nach möglichen sozialen, politischen und staatlichen TrägerInnen des pazifistischen Projektes.

Leitung: Knut Krusewitz (Universität Berlin)

Workshop 4: Online Friedensjournalismus

Besonders nach den Terroranschlägen in Spanien wurde auch von einer breiteren Öffentlichkeit friedensjournalistische Berichterstattung vermehrt nachgefragt. Die „neue Friedensbewegung“ wäre ohne neue Medien unmöglich. Seit 1997 gibt es im Internet so genannte Weblogs, die es ermöglichen – zu geringen Kosten – laufend Informationen zu

WORKSHOPS

sammeln und in einem Online-Magazin aufzubereiten.

Wie sich das – für die Kommunikation und Organisation in der Friedensarbeit – nutzen lässt, werden wir praktisch lernen. Wir werden recherchieren und friedensjournalistisch und webgerecht schreiben. Jede/r kann dann binnen weniger Minuten Artikel in Weblogs publik machen.

Die Teilnahme ist auf 10 Personen beschränkt.

EDV-Kenntnisse sind erforderlich. BesitzerInnen von Digitalkameras, Aufnahme­geräten und Laptops können diese mitbringen.

Leitung: Andreas Landl (Friedensjournalist)

Workshop 5: Emanzipationsperspektiven Europas: Wege aus struktureller Gewalt und Ohnmacht

Fragen der internationalen distributiven Gerechtigkeit, der weltweiten Polarisierung und wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich, sind essenzieller Bestandteil einer integrierten Friedensforschung. Soziale Ungerechtigkeit vermittelt sich dabei nach der Logik eines internationalen Wettbewerbes zunehmend als Sachzwang, vor dem es kein Entrinnen gibt. Soziale Einschnitte werden nicht damit gerechtfertigt, dass sie gerecht seien, sie sind schlicht ‚nötig‘.

Inhalt des Workshops ist die qualifizierte Beschäftigung mit der Frage, woher diese ‚Not‘ kommt und wie ihr entgegnet werden kann. Alternativen zur internationalen Steuerkonkurrenz bilden ebenso einen Veranschaulichungsrahmen wie die Frage alternativer Energiesysteme und die Zukunft des europäischen Sozialstaatmodells.

Wir beschäftigen uns mit folgenden Fragen:

- Welche Wirtschaftsstrukturen fördern Gewalt oder Frieden?
- Was sind die Alternativen im Bezug auf strukturelle Gewalt?
- Wer sind AkteurInnen und AdressatInnen eines Wandels?
- Welche politische, technische und gesellschaftliche Durchsetzungswahrscheinlichkeit haben diese?
- Grenzen und Möglichkeiten des/der Einzelnen.

Leitung: Nonno Breuss (ATTAC Österreich)

Workshop 6: Die Kunst der Konflikttransformation ... mit friedlichen Mitteln

... für Menschen, die an Theorie und Praxis einer wirklich friedlichen, d.h. gewaltfreien, dialogischen, solidarischen und zukunftsfähigen Konfliktbearbeitung interessiert sind.

Wenn strukturelle und kulturelle Gewalt als Ursachen bzw. Hintergründe für direkte Gewalt verstanden werden, müssen ein Friedensprozess,

Die Wiedergeburt Europas

Von den Geburtswehen eines emanzipierten Europas

WORKSHOPS

eine Friedensstruktur und eine Friedenskultur auf all diesen Ebenen in Gang gesetzt und immer mehr vertieft werden:

- vom Abbau direkter Gewalt zur Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse,
- vom Abbau struktureller Gewalt zu kreativer Überwindung von sozialen Trennungslinien,
- vom Abbau kultureller Gewalt zu allseitiger und tiefer kultureller Empathie.

„Konflikttransformation mit friedlichen Mitteln“ (Johan Galtung) basiert auf drei Schlüsselkompetenzen, die auch ein spezielles Training erfordern: Empathie, Kreativität und Gewaltfreiheit.

Wir wollen solche Schlüsselkompetenzen entdecken, verstehen und erfahren.

Methodik:

- theoretische und methodische Grundlagen;
- Bearbeitung von Fallbeispielen, die von den TeilnehmerInnen selbst mitgebracht werden;
- Kleingruppen und Rollenspiele zu ausgewählten Fallbeispielen, u.a. mit Methoden wie Transcend (Johan Galtung), psychodramatisches Rollenspiel (J. L. Moreno), „Co-reflecting Team“ (Ed Watzke).

Die Teilnahme ist auf 20 Personen beschränkt

Leitung: Gudrun Kramer, Wilfried Graf (ÖSFK)

Workshop 7: Der permanente Krieg im Cyberspace

Der „permanente Krieg“ der USA gegen ihre „Schurken“ und „Schurkenstaaten“ hat sich nicht nur im Afghanistan- und im Irak-Krieg gezeigt, sondern weitet sich auch auf den virtuellen Raum, d.h. auf die globalen Netzwerke aus. In diesem Seminar sollen die TeilnehmerInnen mit den aktuellen Methoden der Terrorismusbekämpfung, kybernetischer Kriegsführung und virtueller Konfliktaustragung im zivilen Bereich vertraut gemacht werden. Dabei werden Begriffe wie „Information Warfare“, „Cyberwar“ und „Netwar“ genauso beleuchtet werden wie kybernetische Waffen- und Sicherheitssysteme sowie die neuen Risiken und Bedrohungen im Cyberspace. Abgerundet wird der Workshop mit praktischen Anwendungsbeispielen und mit der Analyse von Ausschnitten aus zeitgenössischen Filmen zur Cyberwar-Problematik. Die BesucherInnen des Workshops erwarten Multimedia-Präsentationen via DVD-Widescreen-Projektion und WirelessLAN in einem neu ausgestatteten Computer-Labor.

Die Teilnahme ist auf 12 Personen beschränkt

Leitung: Ronald H. Tuschl (EPU)

21. Internationale Sommerakademie

Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK), Burg Schlaining

VORTRAGENDE

Dolores M. Bauer, Journalistin und Autorin

Helmut Bieler, Landesrat im Burgenland

Nadine Bilke, Online-Redakteurin des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF)

Nonno Breuss, Politikwissenschaftler, ATTAC Österreich

Ernst-Otto Czempiel, Professor für Internationale Politik und Außenpolitik, Universität Frankfurt/Main, Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)

Veronika Gasser, Redakteurin für Europapolitik und Wirtschaft, Wiener Zeitung

Peter Gerlich, Professor für Politikwissenschaft, Universität Wien

Wilfried Graf, wissenschaftlicher Mitarbeiter, ÖSFK

Gudrun Harrer, Orientalistin, Journalistin, Außenpolitische Ressortleiterin, Der Standard

Corinna Hauswedell, Internationales Konversionszentrum Bonn (BICC), Mitherausgeberin des Friedensgutachtens

Claudia Haydt, Religionswissenschaftlerin und Soziologin mit Schwerpunkt Friedensforschung, Informationsstelle Militarisierung (IMI), Tübingen

Hans-Joachim Heintze, Geschäftsführer des Instituts für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht, Universität Bochum

Karl-Heinz Koppe, Professor, ehemaliger Präsident der International Peace Research Association (IPRA)

Gudrun Kramer, wissenschaftliche Mitarbeiterin, ÖSFK

Cornelia Krebs, Redakteurin Journal Panorama, Ö1, ORF

David Krieger, Präsident der Nuclear Age Peace Foundation, Santa Barbara, USA

Ekkehart Krippendorff, Professor für Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin

Knut Krusewitz, ehemaliger Hochschul-lehrer für Umweltplanung, Technische Universität Berlin, Friedens- und Umweltaktivist

Andreas Landl, Chefredakteur von friedennews.at und dem ORF-Radiomagazin Friedensstiftung ~ Peace Conversation

Wolfgang Machreich, Journalist, Die Furche

Gerald Mader, Präsident des ÖSFK

Johannes Marlovits, Journalist, Außenpolitische Berichterstattung, ORF

Otfried Nassauer, Leiter des Berliner Informationszentrums für Transatlantische Sicherheit (BITS), freier Journalist

Norman Paech, Professor für Öffentliches Recht und Völkerrecht, Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik

Peter Pilz, Autor und Abgeordneter zum Nationalrat, Wien

Doron Rabinovici, Schriftsteller, Essayist und Historiker, Wien

Erich Reiter, Sektionschef im Bundesministerium für Landesverteidigung, Leiter der Direktion für Sicherheitspolitik, Honorarprofessor an der Universität Graz

Thomas Roithner, wissenschaftlicher Mitarbeiter, ÖSFK, Außenstelle Wien

Jürgen Rose, Oberstleutnant der Bundeswehr, Diplompädagoge, Wehrbereichskommando IV, München

Werner Ruf, Professor für Internationale Politik, Universität Kassel

Ronald Tuschl, European University Center for Peace Studies, Schläining

Franz Sieder, Kaplan, Vorsitzender ChristInnen für die Friedensbewegung

Peter Strutynski, Politikwissenschaftler, Universität Kassel, Sprecher des Bundesausschusses Friedensratschlag

Josef Wall-Strasser, Bildungssekretär Österreichischer Gewerkschaftsbund OÖ, Vorstandsmitglied von ATTAC Österreich

Die Wiedergeburt Europas

Von den Geburtswehen eines emanzipierten Europas